

Ostsee-Anzeiger

Total circulation: 44.088

Issue:

March 03, 2010

Pages: 2



Uniklinikum auf Wachstumskurs

Greifswald – Das Universitätsklinikum Greifswald konnte 2009 seinen erfolgreichen Wachstumskurs fortsetzen. Mit seinen 21 Kliniken und 19 Instituten erzielte das Hochschulklinikum im vergangen Jahr aus dem Krankenhausleistungen einen neuen Rekordumsatz in Höhe von 154 Millionen Euro (2008: 147 Millionen Euro) sowie im sechsten Jahr in Folge einen Über-

schuss. Insgesamt beläuft sich der Umsatz des Uniklinikums mit dem Kreiskrankenhau Wolgast und seinen Verbundunternehmen auf rund 245 Millionen Euro. Darüber informierte der Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende, Prof. Marek Zygmunt, auf dem Neujahrsempfang vorigen Mittwoch. „Zusammen mit der Landesregierung und der Universität wollen wir ein innovatives

Integrationsmodell etablieren, das dem Medizin- und Wissenschaftsstandort Greifswald eine langfristige Perspektive sichert“, hob Prof. Marek Zygmunt hervor. „Als universitäres Kompetenzzentrum stehen wir mit unserer Hochleistungsmedizin und Spitzenforschung, aber auch bei der Ausbildung von Ärzten und medizinischem Fachpersonal im bundesweiten und internatio-

nen Wettbewerb.“ Am Greifswalder Uniklinikum wurden 2009 insgesamt 147 000 Patienten (2008: 144 000) betreut, davon 35 796 stationär (2008: 35 675) und 725 Kinder geboren. 200 Patienten wurden in der 2008 neu eröffneten Tagesklinik für Psychiatrie aufgenommen. Die aktuelle Bettenzahl in Greifswald liegt bei 850; dazu kommen 20 Plätze in der psychiatrischen Tagesklinik und mit Jahresbeginn zwölf tagesklinische Betten für die Schmerztherapie. Das Uniklinikum deckt mit Ausnahme von soliden Organtransplantationen und der

Herzchirurgia das komplette chirurgische Spektrum ab. In 2009 erhielt das Klinikum zusätzliche Zertifizierungen als Darmzentrum, Hautunfallzentrum und „Überregionales Traumazentrum“ sowie ein TÜV-Gütesiegel in der „Initiative Schmerzfreie Klinik“. Auf der Basis eines einzigartigen in Greifswald entwickelten Notfallmanagements bei der Bekämpfung der gefährlichen Blutvergiftung (Sepsis) konnte die Sterblichkeitsrate in den letzten beiden Jahren in Greifswald um 26 Prozent gesenkt werden.
Weiter geht's auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 1

Gegenwärtig arbeiten am Greifswalder Klinikstandort 3630 Mitarbeiter (2008: 3486), darunter 684 Ärzte und Wissenschaftler, 1069 Pflegekräfte sowie 812 Mitarbeiter im medizinisch-technischen Dienst, 364 Beschäftigte im Funktionsdienst und 701 weitere Mitarbeiter.

Am Klinikum wurden im letzten Jahr 144 neue Arbeitsplätze geschaffen. Den Umzug der Unfallchirurgie, Hautklinik, Frauenklinik, der Kinderchirurgie und Kinderklinik in den Neubaubereich 2 mit der Eröffnung des ersten universitären Eltern-Kind-Zentrums im Nordosten bewertete Prof. Marek Zygmunt als wichtige Etappenschritte des letzten Jahres. „Die Frauenklinik, die Frühchenstation und das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin sind jetzt an einem Ort vereint. Das ist nicht nur gut für die Kinder und die Familien, das erleichtert auch den Mitarbeitern die Arbeit und ermöglicht unseren Studie-

renden eine exzellente interdisziplinäre Ausbildung in der Geburtshilfe und Kinderheilkunde.“

Im Baugeschehen steuert das Uniklinikum dem Endspurt entgegen. Der Zweite Bauabschnitt soll voraussichtlich 2010 fertig gestellt werden (1. Komplex 2009), der Neubau des Diagnostikzentrums in den Jahren 2012/13. „In diesem Jahr werden die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, die Strahlentherapie und der Zentral-OP mit elf OP-Sälen ihr neues Domizil im Neubau 2 beziehen“, erklärt der Kaufmännische Direktor Gunter Gotal. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für die letzten Umzüge



Im neuen Eltern-Kind-Zentrum können Familien seit Jahresbeginn optimal betreut werden. Die 21-jährige BWL-Studentin Maryam Rabah Younis brachte hier am 17. Februar ihre Tochter Sophia zur Welt.

in 2011 auf Hochtouren. Im kommenden Jahr werden die Chirurgische Klinik, die Inneren Kliniken A und B, die Zentrale Endoskopie und Medizintechnik, die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, die Radiologie und Neuroradiologie sowie ein neuer Hörsaal mit 200 Plätzen

den Umzugsprozess abschließen. Darüber hinaus ist in Kürze der Bausart für die neue Mensa am Berthold-Beitz-Platz geplant. Ab 2011 sollen in dem modernen 15-Millionen-Bau in der Woche täglich 6000 Mensa- und 650 Patientenessen ausgereicht werden.